

«Keine Angst vor anderen Meinungen»

Der Justizminister erklärt sich am Flughafen Kloten

Nach seiner Rückkehr aus der Türkei hat Bundesrat Blocher gestern den Plan bekräftigt, die Rassismusstrafnorm zu überarbeiten. Fragen über seine Haltung zu Holocaust-Leugnern ist er ausgewichen.

Sein dreitägiger Besuch in der Türkei habe einen «gewaltigen Schritt in der Verbesserung» der angespannten Beziehungen zwischen den beiden Ländern gebracht, verkündete Justizministers Christoph Blocher gestern am Flughafen Kloten. Als Beweis für seinen Erfolg sieht er die positive Reaktion des türkischen Justizministers Cemil Cicek auf die Einladung zu einem Gegenbesuch in der Schweiz. «Kaum jemand hat es vor meiner Abreise für möglich gehalten, dass Herr Cicek mein Angebot annehmen wird», erklärte Blocher.

Neu in Inland & Ausland:

Blocher machte keinen Hehl daraus, wie er die Freundschaft seines türkischen Amtskollegen gewonnen hat. Die Türkei sei «erbst und enttäuscht», dass in der Schweiz ein Verfahren gegen den Geschichtspräsidenten Yusuf Halacoglu wegen Verletzung der Rassismusstrafnorm eröffnet worden sei. Halacoglu hatte 2004 in einem Vortrag in Winterthur den Völkermord an den Armeniern von 1915 geleugnet. «Ich habe für die Position der Türkei mein volles Verständnis gezeigt», sagte Blocher. Schliesslich habe die Landesregierung vor vier Jahren bereits erklärt, die Bewertung der Ereignisse von 1915 in der Türkei sei ausschliesslich Aufgabe der historischen Forschung. Cicek habe ihm denn umgekehrt die Bereitschaft der türkischen Regierung zur Bildung einer internationalen Historikerkommission zugesichert.

Blocher wiederum setzte Cicek darüber in Kenntnis, dass er «erst kürzlich» eine Arbeitsgruppe eingesetzt habe, welche eine Änderung der Rassismusstrafnorm prüfen solle. Er begründete diese Massnahme damit, dass vor der Volksabstimmung über den Artikel 261bis des Strafgesetzbuches vor zwölf Jahren niemand daran gedacht habe, fortan könne ein Professor für seine Äusserungen zur Rechenschaft gezogen werden. Die Armenierfrage sei bei der Beratung des Rassismusartikels im Parlament zwar behandelt worden, «allerdings nur am Rande».

Wie genau ein nach seinem Gusto revidierter Rassismus-Artikel aussehe, wollte Bundesrat Blocher gestern nicht verraten. Entsprechenden Fragen begegnete er ausweichend. Möchte man seine vagen und durchaus widersprüchlichen Aussagen gleichwohl auf einen Nenner bringen, so ist es Blocher im Prinzip offenbar lieber, dass jemand selbst die Vernichtung der europäischen Juden durch die Nationalsozialisten ungestraft leugnen kann, als dass die Meinungsäusserungsfreiheit eingeschränkt wird: «Den Holocaust leugnen doch nur paar Spinner. Das ist eine Quantité négligeable», sagte Blocher. Und: «Ich will, dass in der Schweiz auch eine Meinung geäussert werden darf, die den andern nicht passt. Ich habe keine Angst vor andern Meinungen – nur vor verbotenen Meinungen.» Gleichwohl geht der Justizminister nicht davon aus, dass er für die komplette Streichung des Rassismusartikels eintreten werde.

Der Bund, Gieri Cavelti, Kloten [07.10.06]

[Google-Anzeigen](#)

[Alte Ansichtskarten](#)

von den Heimatorten Ihrer Vorfahren können Sie hier kaufen.

www.ansichtskartenversand.com

[35 Jahre Erfahrung](#)

Familienforschung und -wappen kompetent, seriös, persönlich

www.pro-heraldica.de

